

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einpaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 145.

Landesberg a. W., Donnerstag den 7. December 1876.

57. Jahrgang.

## Der Reichskanzler über die auswärtige Politik.

Die Aeußerungen über die auswärtige Politik, welche Fürst Bismarck dieser Tage in zwangloser Unterhaltung einzelnen Abgeordneten gegenüber gethan, haben ein außerordentliches Interesse erregt, und werden, wie in Aussicht gestellt wird, ihre nähere Ausführung demnächst im Reichstage finden, etwa bei Gelegenheit der dritten Staatsberatung, die in dieser Woche statthat (s. u. Reichst.).

In erster Reihe ist die Erklärung des Reichskanzlers von entscheidender Wichtigkeit, daß Deutschland nach keiner Richtung engagirt ist, daß es also Rußland ganz so wie der übrigen Welt gegenüber vollkommen freie Hand habe. Was somit von einem geheimen Allianzvertrage zwischen Deutschland und Rußland zur Theilung nicht bloß der Türkei erzählt wurde, erklärt der Reichskanzler für eitel Lug und Trug. Damit kein Zweifel über die Bedeutung der freien Hand Deutschlands aufrecht bleibe, so bemerkte Fürst Bismarck in seiner Rede, daß mit den „mit Deutschland historisch verbundenen Mächten“, von denen die Thronrede sprach, zuvörderst England gemeint sei, und daß er sich wundere, wie diese Worte der Thronrede anders gedeutet werden könnten. Die Bismarcksche Rede enthält bezeichnenderweise kein Wort über das Drei-Kaiser-Bündniß; dasselbe wird vollkommen todgeschwiegen. Damit aber Niemand darüber im Unklaren sei, was Fürst Bismarck über den Krieg denkt, den Rußland gegen die Türkei im Schilde führt, erklärt er ausdrücklich, daß in Rußland selbst angesehene Militärs den Krieg mißbilligen, „welcher von der Presse und den panславistischen Comitès geschürt werde“.

Ganz derselben, nichts weniger als russenfeindlichen Richtung gehörend, die weitere, sehr energische Erklärung Bismarck's an, er habe niemals zur Besetzung Bulgariens angerathen. Deutschland will die Erhaltung des Friedens; sei dieselbe unmöglich, so werde es den Krieg zu lokalisieren suchen und neutral bleiben. Man wird den Reichskanzler kaum mißverstehen, wenn man annimmt, daß er damit andeuten wollte, die Neutralität Deutschlands finde im Aufhören des lokalisirten Krieges, im Hinzutreten dritter Mächte ihre natürliche Begrenzung. Alle diese Erklärungen zeigen klar und deutlich die Richtung an, in welcher die orientalische Politik Deutschlands sich bewegt. In Petersburg dürfte man darüber nichts weniger als entzückt sein. Die deutsche Politik wird hiernach auf der Konferenz in Konstantinopel nicht für, sondern gegen Rußlands Zwecke eintreten; das kann bereits heute als ausgemacht betrachtet werden.

Aber Bismarck, welcher, wenn er redet, wenig Rückhalt kennt, ist in seiner Rede viel weiter gegangen. Er sprach von Versuchungen, die an Deutschland herangetreten, welche auf dessen Eigennutz und Ehrgeiz spekulirten; und von welcher Seite diese Versuchungen kamen, ist leicht zu errathen. Alle Versuchungen, die in dieser Beziehung gehegt werden, seien unbegründet, der weitere Verlauf der Ereignisse werde den glänzendsten Beweis der Uneigennützigkeit und Friedensliebe der deutschen Politik geben. Deutschland werde Alles anbieten, sagte Bismarck weiter, den Krieg zu vermeiden, und wenn derselbe unvermeidlich, den Krieg zu lokalisieren und den Eintritt dritter Mächte in den Krieg hinauszuschieben. Vermittelungs-Ansinnen habe Deutschland abgelehnt, da die Vermittelung das Eintreten Deutschlands mit voller Macht bedingen würde, wozu jetzt noch kein Grund vorhanden sei. Aber der Reichskanzler macht kein Hehl daraus, daß der akute Moment kommen kann, wo das Eintreten Deutschlands mit seiner vollen Macht eine Nothwendigkeit werden könnte, und in dem, was Fürst Bismarck mit Rücksicht auf diesen Fall sagt, gipfelt die hohe staatsmännische Bedeutung seiner Rede. Als den Augenblick, in welchem Deutschland aus seiner Reserve heraustreten müßte, bezeichnet der deutsche Reichskanzler denjenigen, „wo Oesterreich, dessen Bestand für Deutschland und Europa von höchster Wichtigkeit sei, in seinen vitalen Interessen gefährdet würde“. Ueber Oesterreich sagte Bismarck weiter, daß es sehr verfehlt sei, Oesterreichs innere Kraft im Falle der Gefahr zu unterschätzen. Die Ungleichgewichtigkeiten würden übertrieben, und ein Appell des Kaisers an sein Volk würde eine Begeisterung wachrufen, welche über alle konstitutionellen Schwierigkeiten hinweg hilft.

Nach der Angsburger Zeitung meint er, wenn Rußland die „heilige slavische Sache“ auf seine Fahne schreibe, so werde die Politik des deutschen Reiches zu den großen germanischen Reichen stehen, welche Oesterreich und England sind. Laut der Magdeburger Zeitung sagte er auch, Deutschland werde versuchen, die Ausdehnung einer etwaigen Katastrophe bis in die asiatischen Länder hinein zu verhüten, damit nicht England in Mitteleuropa gefährdet gerathe. In Scherz und Ernst verwahrte er sich dagegen, als ob der ihm von Jörg insinuirte Appetit nach Deutsch-Oesterreich von ihm irgendwie wirklich verpürt würde.

Alle diese Erklärungen des Fürsten Bismarck verathen nicht bloß die genaueste Kenntniß der Lage Oesterreichs, sondern haben Angesichts der Weltlage eine unleugbar sehr weittragende politische Bedeutung. Indem offen ausgesprochen wird, daß Deutschland nur so

lange neutral bleibt, als der russisch-türkische Krieg Oesterreichs Interessen nicht gefährdet, wird Rußland seine völlige Isolirtheit im Kriegsfalle recht augenscheinlich zu Gemüthe geführt. Die Reserve Oesterreichs und Deutschlands gegenüber dem lokalisirten Kriege, welche Fälle der Verletzung vitaler Interessen durch Rußland als Kriegsfall in Aussicht nimmt, dürfte in den leitenden russischen Kreisen eine gewaltige Ernüchterung hervorrufen. Fürst Bismarck hat sich für seine Erklärungen den entscheidenden Moment des Zusammentritts der Konferenz gewählt, und mit dem, was er aussprach, den Zugenden und Zweifelnden in Oesterreich und Deutschland die Zunge gelöst. Die Losung Deutschlands von der russischen Kriegspolitik am Vorabend der beginnenden Verhandlung ist ein der Sache des Friedens erwiesener, heute noch kaum zu ermessender Dienst. Die Bismarcksche Rede schlägt nicht nur alle Russen in Oesterreich und Deutschland auf den Mund, sondern läßt auch das Geheimniß der Mission des Marquis of Salisbury, deren Bedeutung sich jetzt allerdings in einer Weise offenbart, von der sich die Offizien in Wien und Berlin nichts träumen ließen.

## Der russische Aufmarsch.

Zur Concentrirung der aus sechs Armeekorps bestehenden russischen Südarmee, welche in dem weiten Raume vom Pruth über Kischeneu, Bender, Cherson bis Mariapol kantonniren wird, benutzte Rußland drei große und mehrere kleine Transversalbahnen, und zwar: a) Petersburg-Wilna-Bialystock-Dessa, circa 290 Meilen mit einer Abzweigung gegen Saffy, an welcher Kischeneu liegt; b) Petersburg-Moskau-Sebastopol. Diese Linie ist die wichtigste, da sie in das Centrum der Aufstellung führt, 291 Meilen lang. Von Charkow aus führen drei Zweige ab; einer nach dem Kriegshafen Nikolajew, einer nach Sebastopol, ein dritter von Lesowo nach Taganrog am Asow'schen Meere. Zwischen den zwei erwähnten Hauptlinien besteht eine dreifache Querverbindung: 1. Bresl-Litewsk-Moskau, 2. Kasatino-Kursk und 3. Biala-Seamanka. Die dritte Hauptlinie c) Moskau-Rostow am Don 170 Meilen. Sie ist mit b) durch die Bahn Zula-Rjostki Drel-Gnast und Rostow-Taganrog in Verbindung. Man kann also sagen, daß Rußland sechs Eisenbahnstränge zur Verfügung hat, um die Truppen zu einem Kriege gegen die Türkei zu massiren. Diese Bahnen sind mit geringen Ausnahmen einleisig, die Stationen weit von einander entfernt, daher die Leistungsfähigkeit der Bahnen, die zumeist von einer vortheilhaften Kreuzung der Züge und Gegenzüge abhängt, nur eine mittlere

## Die Stiefmutter.

Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, es ist besser, ich bleibe ihr noch fremd. Wer weiß, wie bald schon mein Zeugniß erforderlich ist —“

„Da magst Du Recht haben,“ entgegnete ich ihm, und nach diesen Worten trennten wir uns, Beide nach verschiedenen Richtungen abgehend.

Ich fand Malwine Linden mit einer feinen Stickerei beschäftigt, die sie für ein Magazin anfertigte. Sie mußte mir eine ungewöhnliche Erregung anfehen, denn nach der ersten Begrüßung, als eben der kleine bilschöne Edmund, der jetzt wieder frisch und gesund war, seinen gewohnten Platz auf meinen Knien eingenommen und mit der Uhrkette spielte, sagte sie, ihre schönen Augen mit freundlichem Ausdruck auf mich heftend: „Herr Doctor, Sie haben heute entweder schon eine sehr glückliche Cur vollführt, einem Menschen das Leben gerettet, oder sonst etwas Freudiges erfahren —“

„Und wenn Letzteres der Fall wäre, Frau Linden,“ entgegnete ich mit einem Blick der Bewunderung auf das jugendliche Antlitz, das so vertrauensvoll sich mir zuwandte, „wenn ich heute durch eine höhere Fügung oder glücklichen Zufall, ich weiß nicht, wie Sie es nennen wollen, zur Kenntniß von Thatsachen gelangt wäre, die Sie

als rein und schuldlos, Ihrer Stiefmutter ganze, ich möchte wohl sagen verbrecherische Handlungsweise dagegen in ein grelles Licht stellen, und wenn selbst einer ihrer Zeugen eingestanden, wie er von ihr gezwungen sei, gegen Sie zu sprechen, was würden Sie da sagen?“

Die Aufregung über diese unerwartete Nachricht war so groß, daß alle Farbe aus dem Angesicht der jungen Frau wich, sie ihre Hände fest gegen die Brust preßte und nur halblaut zu sagen vermochte: „Herr Doctor, ist dies Alles wahr? Habe ich Sie recht verstanden?“

„Ja, es ist wahr,“ antwortete ich mit tiefempfundener Rührung, und es kann nicht lange mehr währen, bis Sie wieder in Ihr Elternhaus einziehen und unter dem Schutze Ihres Vaters, der sich, wie ich sicher weiß, schon nach seinem Enkel sehnt und Sie mit unveränderter Liebe liebt, die Rückkehr Ihres Vaters erwarten können.“

Bei diesen letzten Worten, die einen freundigen Ausdruck auf Malwine Lindens Antlitz hervorriefen, bemächtigte sich meiner dagegen ein Gefühl von Schmerz und Eifersucht, denn um die volle Wahrheit einzugestehen, muß ich hier sagen, daß ich bereits die schöne junge Frau liebte, und um so heißer liebte, da ich jedem Gedanken an ihren Besitz entsagen mußte, denn nicht allein war sie ihrem Vaters von ganzem Herzen zugethan, sondern sie erwartete ihn auch mit großer Sehnsucht täg-

lich von der Reise heim, und empfand die ganze Freude und den so verzeihlichen Stolz einer jungen Mutter, dem Vater seinen noch nicht gesehenen schönen Knaben gesund und wohlbehalten in die Arme legen zu können.

„Ich ehrte und achtete aber Frau Linden zu hoch,“ fuhr Buchwald fort, um auch nur durch einen Blick ihr meine Leidenschaft zu verrathen, denn ich wußte, wenn dies geschehen, würden wir schnell auf immer getrennt sein, und mir war ihr Anblick so lieb und theuer, daß ich mit der größten Selbstbeherrschung darnach strebte, ihn mir zu erhalten.

„Fassen und beruhigen Sie sich, Frau Linden,“ sprach ich jetzt, und schenken Sie mir einige Augenblicke Ihre ganze Aufmerksamkeit, denn ich habe Ihnen noch viel zu erzählen, und nun berichtete ich, was ich im Hause meines Freundes vernommen und ihr früher noch nicht gesagt, da ich sie nicht gesehen, wie er mich früher schon zu einem seiner Kranken, wunderbarer Weise dem Diener Johann, geführt, der, von uns Beiden ernstlich ermahnt, bereits unter Thränen sein großes Unrecht gegen sie eingestanden.

„Das sind allerdings sehr wichtige, unerwartete Nachrichten“, sagte sie, als ich geendet, „und kaum kann ich mir denken, daß eine Wendung meines Schicksals so bald in Aussicht steht. Sollte



zu nennen. Es verkehren täglich nur elf Züge in jeder Richtung, eine Leistung, die allerdings noch hätte erhöht werden können, wenn der Frachten-Verkehr gänzlich aufgehoben und die Vorschrift annulliert worden wäre, daß ein Zug von der Station erst dann abgefahren werden darf, wenn der vorhergehende in der nächsten Station angekommen ist.

Rußland hat die Jahre nicht unbenützt vorbeigehen lassen, das Heerwesen ist geordnet, das Kriegsmaterial ist an den Stationen bereit, die Bahngesellschaften haben mit Bereitwilligkeit Alles zur Verfügung gestellt, eine Art Centralleitung für Militär-Transporte, ähnlich der unseren, ist ins Leben getreten, und sonstige militärische Unterlassungen im Eisenbahnwesen hat Rußland wettgemacht, indem es in der Politik temporisirt, um mit dem strategischen Aufmarsch fertig zu werden. Gegen den 10. December dürfte derselbe beendet sein. Er ist nicht schnell, aber geregelt vor sich gegangen, unter den gegebenen Verhältnissen eine gute Leistung. Hätte der Aufmarsch schneller geschehen müssen, so wären Frictionen zu Tage gekommen, die das Unternehmen gefährdet hätten. Der Aufmarsch am Pruth und Dniepr bildet allerdings nur den ersten Akt; wie der weitere Vortransport der eventuellen Massen nach der Türkei geschehen wird, darüber mangelt uns jeder Anhaltspunkt, um auch nur eine Vermuthung aufzustellen, und doch hängt davon Rußlands Schicksal in diesem Kriege ab. Die jetzt concentrirten sechs Corps repräsentiren 300,000 Mann; die Linie am Dniepr, sowie Cherson, Borislav, Nikopol werden mit Erdwerken verstärkt, die ganze Küste, Odessa, Sebastopol, Kertsch, Eupatoria, vom General Tottleben bereist, um Befestigungen anzulegen. Sein Name bürgt für die gute Wahl und richtige Anlage dieser Befestigungen.

## Tages - Rundschau.

Berlin, den 5. December. In der heutigen Sitzung des Deutschen Reichstages wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten die Interpellation des Abgeordneten Richter (Hagen), betreffend die russische Zollherabsetzung, bis zu einem späteren Stadium der heutigen Sitzung aufgeschoben. Auf Antrag des Abgeordneten Frhrn. Nordack zur Rabenau wurde sodann die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung einiger Reichstagswahlkreise von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des § 44 des Gesetzes wegen Erhebung der Brandsteuer vom 31. Mai 1872. Nach einer kurzen Debatte wurde die Verweisung an eine Kommission abgelehnt. Darauf begründete der Abgeordnete Richter (Hagen) seine Interpellation, welche lautet: „Durch einen vor wenigen Tagen erlassenen Ukas hat die russische Regierung angedeutet, daß von Neujahr ab die Eingangszölle in Goldmünze zu entrichten sind. Diese Maßregel, welche einer sehr beträchtlichen Erhöhung der Zölle gleichkommt, ist geeignet, den ohnehin durch die bisherige russische Zollpolitik überaus beschränkten Waarenaustausch mit Rußland noch mehr zu beeinträchtigen und dadurch die wirtschaftlichen Interessen auch des Deutschen Reiches schwer zu schädigen. Ich richte daher an den Herrn Reichskanzler die Frage: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zum Schutze der deutschen Industrie in dieser Angelegenheit zu thun?“ Der Reichskanzler Fürst von Bismarck beantwortete diese Interpellation in einer längeren Rede: Nach einem mit vielen Zahlen durchsetzten Exkurs über die Bedeutung der gegenseitigen Ein- und Ausfuhr erklärt der Reichskanzler, daß durch die Motivierung, welche die Interpellation hier gefunden habe, die Aussichten, durch Verhandlungen mit Rußland den Interessen der durch jene Zollverordnung betroffenen Kreise zu nützen, wesentlich geschädigt worden seien. Was die Retorsion betrifft, die der Interpellant durch Zurückweisung russischer Papiere zu üben vorschläge, so könne die Regierung von diesem Rath keinen Gebrauch machen, da von dem Reichsfonds, wenn er nicht irre, in russischen Papieren nicht viel angelegt sei.

man aber auch dem Mädchen so unbedingt Glauben schenken können?“

„Ganz gewiß,“ entgegnete ich ihr. „Ihre Freude, Frau Hochheim Schaden und recht empfindlich treffen zu können, war zu aufrichtig. Aus jedem Zug ihres Gesichtes sprach befriedigte Rache. Sie mußte einmal bittere Kränkung erfahren haben, wodurch diese hervorgerufen worden ist.“

Wir sprachen noch längere Zeit über diese Angelegenheit; sie malte sich das Wiedersehen mit ihrem Vater, dessen Freunde über seinen kleinen Enkel, und vor Allem das Staunen und die Freude ihres Vaters mit so lebhaften Farben aus, sprach von der schönen Zukunft, die ihr bevorstand, und die ich als treuer Freund theilen müsse, von der großen Verbindlichkeit, die sie Alle mir schulbig seien, daß ich zum zweiten Mal an dem Abend es tief und schmerzlich empfand und beklagte, diese mir so theure Frau nicht mein nennen zu können.

Unwillkürlich niedergebrückt durch diesen Gedanken, nahm ich bald Abschied von Frau Vinden, um noch einige Krankenbesuche zu machen und dann zu der Familie Hochheim zu gehen, wo ich versuchen wollte Christine, und wenn möglich allein zu sprechen, da ich deren Aussage ebenfalls bedurfte. Das Glück war mir günstig, denn als ich das Haus betrat, erfuhr ich, daß Frau Hochheim und ihre Tochter ausgegangen, bald aber zurückkehren würden und der Hansherr in seinem

Ich weiß aber nicht, ob es in irgend Eines Interesse liegt, daß wir statt einer abgesperrten Grenze eine für feindliche Truppen geöffnete Grenze erhalten, statt ein abgesperrtes Land Kriegsschauplatz sein sollen. Der Herr Vorredner befindet sich wie mancher Andere in einem Irrthum darüber, daß er glaubt, Rußland verlange von uns in diesem Augenblicke große Gefälligkeiten und Dienste, für die wir Gegenkonzeptionen fördern könnten. Das ist durchaus nicht der Fall. Rußland denkt in keiner Weise an Eroberungen neuer Provinzen; die feierliche Versicherung des Kaisers Alexander steht als Unterpfand da. Ein Krieg liegt bis jetzt nicht vor. Wir sind im Begriffe, auf einer friedlichen Konferenz mit Rußland zusammen für einen Zweck zu wirken, der auch der unsrige ist und der von Sr. Majestät dem Kaiser persönlich und mit ihm wohl von der ganzen Nation hoch gehalten wird, nämlich den Christen, welche die europäische Türkei bewohnen, zu einer besseren Stellung zu verhelfen und Zustände herbeizuführen, bei denen wenigstens solche Vorgänge, wie die Mordthaten der Escherkessen in Bulgarien unmöglich sind. Ueber dieses Ziel herrscht zwischen allen christlichen Mächten vollständige Einigkeit und es ist seine Erreichung unser eigenes christliches, also wenn Sie wollen ein civilisatorisches, ein Kultur-Interesse, gewissermaßen auch ein Stück Kulturkampf. Es ist nun möglich, daß sich über die praktischen Mittel zur Erreichung jenes Zieles die Mächte nicht zu einigen vermögen, oder daß trotz ihrer Einigung wegen mangelnder Zustimmung der Pforte die Konferenz erfolglos verläuft. Für den Fall ist es wahrscheinlich, daß Rußland auf eigene Hand vorgeht und mit den Wölfen der Pforte abzwängt, was sie friedlich nicht bewilligen würde. In diesem Moment, wo Rußland für Zwecke eintritt, die auch die unsrigen sind, können wir ihm nicht Behufs Durchsetzung wirtschaftlicher Zwecke mit Drohungen entgegentreten. Wir können nicht mit Rußland politische Handel anfangen, um es zu zwingen, daß es seinen Unterthanen gestattet, bei uns zu kaufen; es wäre dies eine Politik, die man geradezu als unwürdig bezeichnen müßte.

Die Tendenz der Interpellation erinnert mich an die Zeit der polnischen Insurrektion, wo man auch das Bedürfnis hatte, uns mit Rußland zu brouilliren, indem wir für die Polen eintreten sollten. Damals wie heute habe ich den Eindruck, daß die Tendenz solcher Interpellationen und Diskussionen ist, unsere guten Beziehungen mit Rußland zu verderben. Es ist ja richtig, es giebt bei uns Parteien, die antirussisch sind aus Erinnerung, Erbfeindschaft, Gewohnheit, andere sind es aus innerem Interesse, weil die russische Regierung auf konfessionellem Gebiete nicht ihren Interessen nachgiebt. Aber bemühen Sie sich, wie Sie wollen, ich gebe Ihnen die positive Versicherung, so lange wir auf diesem Flecke stehen, bleiben unsere Beziehungen zu Rußland so wie sie sind. Um diese Beziehungen zu stören, dazu gehören härtere Leute als Sie. Ich glaube, daß ich damit die Absichten der verbündeten Regierungen und namentlich die Sr. Majestät des Kaisers selbst ausspreche. Das Bündniß der drei Kaiserreiche besteht in unverminderter Kraft, auch des Verhältniß zwischen Oesterreich und Rußland ist trotz dem, was gewisse Wiener Zeitungen schreiben, von jeder Trübung frei. Wir sind darüber sehr genau unterrichtet. — Man würde aber sehr fehl gehen, wenn man darin, daß die drei Kaiserreiche zusammenstehen, eine Spitze gegen die dritte der an der Orientdinge meistbetheiligten Mächte, gegen England findet.

Die mir in den Mund gelegte Aeußerung über das geringe Interesse Deutschlands an den Orientdingen ging etwa dahin, daß dasselbe zur Zeit nicht soweit gehe, um die gesunden Knochen eines pommerischen Musketers deswegen einer Schädigung auszusetzen. Wozu sollten wir uns auch heute auf die Seite einer jener an den Orientdingen zunächst betheiligten Mächte stellen und durch die größere Liebe, die wir dieser erweisen, in unsere freundschaftlichen Beziehungen zu der anderen eine Störung hineintragen. Meine Bestrebungen, die von Sr. Maj. dem Kaiser gebilligt werden, gehen dahin, im diplomatischen Verkehr dahin zu wirken, daß wo möglich die gu-

ten Beziehungen, in denen wir zu den meistbetheiligten Mächten stehen, ungetrübt bleiben; das könnten wir aber nicht, wenn wir dem Rathe folgten, einen dieser Freunde feindlich zu behandeln. Der Reichskanzler berührt darauf die Vorgänge zur Zeit des orientalischen Krieges von 1853 — 55 und die damals an König Friedrich Wilhelm IV. herangetretenen Zumuthungen. Ob es möglich ist, die entgegengesetzten Interessen zwischen England und Rußland in Frieden auszugleichen, wird die Zukunft lehren, wir hoffen es und jedenfalls wird unser Bestreben darauf gerichtet sein, dieses Ziel in Frieden und Freundschaft ohne jede Drohung von unserer Seite zu erreichen und dadurch Europa den Frieden zu erhalten. Gelingt dieses nicht, nun so entsteht dadurch eine neue Lage, über welche ich mich heute in keine Konjekturen einlassen werde und in Betreff deren Sie auch keine Auskunft von mir verlangen können.

Der Bundesbevollmächtigte, Wirl. Geh. Rath von Philpsborn, glaubte die Aussicht eröffnen zu können, daß sich ein Einverständnis mit der russischen Regierung werde erzielen lassen. Auf Antrag des Abg. Dr. Hänel trat das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein. Den Ausführungen des Antragstellers gegenüber ergriff der Reichskanzler Fürst von Bismarck in Betreff der Opportunität der Interpellation noch einmal das Wort und erklärte, daß eine Partei, welche der Regierung bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten macht, auch hier nur Opposition beabsichtigt hat. Es sei ihm noch nicht vorgekommen, daß eine Partei, welche mit der Regierung gemeinsame Ziele verfolge, eine Interpellation stelle, ohne vorhergehende Sondirung und er gebe allen, die künftig interpelliren wollen, um die Regierung zu unterstützen, den Rath, sich vorher mit ihr zu verständigen.

Berlin, 5. December. Das „Berl. Tgl.“ erfährt aus vorzüglicher Quelle, daß der Adjutant des Marschalls Mac Mahon, Marquis d'Abzac, welcher in diesen Tagen in Berlin war und vom Kaiser, wie vom Kronprinzen in Privat-Audienz empfangen wurde, hier einen besondern Auftrag zu vollziehen hatte. Er überreichte dem Kronprinzen ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, in welchem der Marschall-Präsident den Kronprinzen des deutschen Reiches persönlich und ganz speziell zur Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 einladet. Nach der Audienz beim Kronprinzen begab sich der Abgesandte des Herzogs von Magenta zum Kaiser Wilhelm, um ihm mündlich die feste Zusage des Präsidenten der französischen Republik auszusprechen, das deutsche Reich auf der Pariser Ausstellung vertreten zu sehen. Ueber die vom Kaiser und dem Kronprinzen ertheilte Antwort ist Zuverlässiges nicht bekannt geworden.

— Viel Aufsehen hat ein von Preußen beim Bundesrath gestellter Antrag, „betreffend die Erhebung von Ausgleichen“ abgesehen bei der Einfuhr ausländischer Waaren“ (Retorsionszölle) hervorgerufen. Danach soll die Reichsregierung ermächtigt sein, für diejenigen Artikel, bei denen auswärtige Staaten tatsächlich Ausfuhrprämien gewähren, den Einfuhrzoll bis auf die Höhe jener Prämien zu steigern, und zwar nicht bloß einem einzelnen Lande gegenüber, sondern ganz allgemein. Die vorgeschlagenen Maßregeln sollen sich namentlich gegen eine französische Ausfuhrprämie auf Eisenfabrikate richten, die unter den Namen titres d'acquit à caution bekannt und allerdings eine mißbräuchliche Einrichtung ist. Allein um einem solchen vereinzelt und keineswegs bedeutenden Mißbrauch zu begegnen, verlangt die Regierung eine in ihren Folgen gar nicht absehbare Machtvollkommenheit in Zollsachen und es ist gar kein Bedenke, daß der Reichstag ihr darin willfahren werde. Einmal sprechen praktische Gründe dagegen: die französische Eiseneinfuhr nach Deutschland beträgt noch lange nicht ein Prozent der deutschen Fabrication, kann also unmöglich für unsere Eisenindustrie große Nachtheile mit sich bringen. Auch würde die deutsche Retorsionsmaßregel die französische Regierung schwerlich zur Anwendung dieser „acquit“ veranlassen, da die Ausfuhr nach Deutschland noch nicht  $\frac{1}{2}$  der gesammten französischen Eisenausfuhr beträgt; die französische Eisenindustrie wird

ist, meinen Rath zu hören. Durch einen besonderen Zufall den wahrscheinlichsten Grund seiner Krankheit erfahren, redete ich ihm ins Gewissen und verlastete ihn zu einem Geständniß, wodurch auch Sie einer sehr strafbaren Handlung beschuldigt sind.“

„Ich?“ rief das Mädchen sichtlich überrascht und schien wirklich nicht zu fassen, auf welche Handlung ich hindeutete.

„Ja,“ erwiderte ich ruhig, „und ich brauche wohl nur den Namen Frau Vinden oder Malwine Hochheim zu nennen, und Sie werden wissen, wovon die Rede ist.“

Jetzt verlor Christine etwas von ihrer Kühnheit, wechselte die Farbe, allein sie sagte sich dennoch und sagte mitleidig lächelnd: „Wie können Sie nur auf die Aussage eines sterbenskranken Mannes etwas geben, Herr Doctor? Johann ist nie der Klügste gewesen und die Angst vor dem Tode —“

„Die hat ihn jedenfalls veranlaßt, die Wahrheit zu sagen. Uebrigens kenne ich auch Frau Vinden genau, weiß von ihr selbst, wie schändlich ihre Stiefmutter gegen sie gehandelt, und daß sie Sie und Johann besprochen, auf ihr Verlangen von der ganz schuldlosen jungen Frau Dinge zu bezeugen, die sie in ihrem Leben nie begangen.“

(Fortsetzung folgt.)



also lieber auf den deutschen Export verzichten, als sich die Ausfuhrprämien ganz entziehen zu lassen. Es kommen aber auch noch die schwerwiegendsten konstitutionellen Bedenken hinzu. Der gesammte Zolltarif würde nach jenem Vorschlag dem Bundesrath zur beliebigen Verfügung preisgegeben. Wenn irgend ein fremdes Land eine Ausfuhrprämie bewilligt, könnte der Bundesrath, ohne die Reichsvertretung zu befragen, eine Zollerhöhung vornehmen, und zwar dem ganzen Auslande gegenüber. Es ist unbegreiflich, schreibt die „D. C.“, wie man dem Reichstag zumuthen kann, in dieser weitgehenden Weise seine verfassungsmäßigen Rechte preiszugeben.

— Nach Mittheilungen aus der Kommissionsberatung des Schaffer Budgets muß man annehmen, daß der Kaiser die Absicht hegt, sowohl in Straßburg als in Metz einmal einige Zeit zu residiren. Aus dem Dispositionsfond des Kanzlers für Elsch-Bothringen sind bereits 44,000 Mark zur Herrichtung von Wohnungsräumen für den Kaiser in den Präsidialgebäuden dafelbst verausgabt, und sind noch 53,000 Mark dazu bestimmt.

**Wien, 1. Decbr.** Die Vermittlungs-Aktion der Krone zur Versöhnung der beiden Reichs-Hälften hat bereits ihren Anfang genommen, und Graf Andrássy wurde zur Theilnahme an der Aktion nach Pest berufen. Fürsichtig umgab sich der Minister mit seinem ganzen diplomatischen Stab, da er ja nicht sicher ist, ob nicht noch ganz andere Fragen jählings an ihn herantreten. Das cisleithanische Cabinet wird ebenfalls nach Pest pilgern müssen, und wie es den Anschein hat, wird es, so gut dies angeht, dort sein „pater peccavi“ rufen, um die grollenden Magyaren wieder umzustimmen. Wenigstens giebt man bereits das famose Schlagwort aus, der Lärm wegen der Regierungserklärung vom 27. November über die Bank-Frage beruhe wiederum auf einem „Mißverständnis“. Es scheint, daß das Cabinet Auerperg aus dem „Mißverständnis“ gar nicht herauskommen soll. Die Erregung wegen des Fürsten Auerperg volltönender Antwort auf die Orient-Interpellation der Verfassungstreuen Partei, dann die Recriminationen wegen diverser geheimer Erlasse desselben Ministers

und noch andere mißliebige Vorfälle der jüngsten Zeit hat man mit „Mißverständnissen“ beschwichtigen und entschuldigen wollen, und jetzt gebraucht man dieselbe Ausflucht. Indessen ist selbst damit nicht viel gewonnen, wenn man die beiden Regierungen vorläufig ausöhnt, d. h. in der Bank-Frage den Ungarn Recht giebt; denn in diesem Falle wird das österreichische Parlament unzweifelhaft das schwankende Cabinet entschieden desavouiren. So glaubt man, daß auch die Vermittlung der Krone die innere Krisis kaum schnell beseitigen wird.

— Die französische Ministerkrise scheint durch die Haltung des Ministers des Innern, de Marcère, in der Samstagssitzung in der Deputirten-Kammer hervorgerufen worden zu sein. Herr de Marcère ist ein aufrichtiger und offener Republikaner, seinem Wesen widersprechen die Winkelzüge, mit welchen Dufaure und General Berthaut das Gesetz bezüglich der Leistung militärischer Ehrenbezeichnungen bei Civilbegräbnissen von verstorbenen Mitgliedern der Ehrenlegion im Sinne der klerikalen Partei amendiren wollten. Die Folge hiervon war, daß Marcère in der Samstagssitzung der Deputirten-Kammer den bekannten Regierungsentwurf zurückzog und unter dem Beifall des Hauses eine Tagesordnung acceptirte, in welcher die Kammer die Ueberzeugung aussprach, die Regierung werde in Zukunft bei Anwendung der bezüglichen Gesetze den Prinzipien der Gewissensfreiheit und der Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze Achtung zu verschaffen wissen. Das Auftreten Marcères hat dem Kasse den Boden ausgeschlagen. Der klerikal-angehauchte Kriegsminister, General Berthaut, erklärte, die Tagesordnung nicht annehmen zu können. Der Konflikt im Ministerium war hiermit gegeben und dieses daher gezwungen, zu demissioniren. Dem Marschall Mac Mahon liegt selbstverständlich sehr viel daran, die Ministerkrise bis nach Erledigung des Budgets zu vertagen, und er hat daher die Minister aufgefordert, bis zu jenem Zeitpunkte die Geschäfte provisorisch fortzuführen. Die monarchischen Rathgeber Mac Mahons hoffen, dann ein Cabinet bilden zu können, das, gestützt auf den Senat, gegen die republikanische Deputirten-Kammer Front machen würde.

Die republikanischen Minister wollten sich zu diesem Plane nicht hergeben, und so wurden Veruche gemacht, ein Cabinet Audiffret oder Léon Renault zu bilden, und da auch dies scheiterte, so wird wohl dem Präsidenten der Republik nichts übrig bleiben, als ein republikanisches Ministerium zu berufen, das von allen monarchischen und klerikalen Elementen purifizirt sein dürfte.

— Aus Konstantinopel geht der „N. fr. Pr.“ eine Meldung zu, nach welcher die Pforten-Regierung darüber sondirt worden sei, wie sie über die Eventualität einer Verlängerung des Waffenstillstandes denke, da die kurze Frist zwischen dem Zusammentritt der Konferenz und dem Ende des Waffenstillstandes unumgänglich ausreichen könne, ein Resultat zu Tage zu fördern. Nachdem diese Sondirung von türkenfreundlicher Seite ausgegangen, dürfte die Pforte angedeutet haben, daß eine solche Anfrage zunächst an Rußland zu richten wäre, zumal sie ja selbst ursprünglich einen Waffenstillstand bis Ende März verlangt habe.

— Von großem Interesse ist eine Meldung der Independance Belge, wonach das englische Cabinet dem rumänischen Delegirten Fürsten Ghika bei Unterzeichnung des Handelsvertrages das Versprechen gegeben habe, England werde es sich aneignen lassen, die Frage der Neutralität Rumäniens auf der Konferenz in Konstantinopel zum Austrage zu bringen. Nach Englands Ansicht würde dazu eine Erklärung genügen, welche das Prinzip des Pariser Vertrages und jener Konvention von 1858 bestätigt, welche sich auf die Garantie der Mächte für die Neutralität der Donau-Fürstenthümer bezieht.

— Wie aus London telegraphirt wird, wüthten seit Sonnabend furchtbare Stürme auf der ganzen Insel und an deren Küsten. Es sind bereits zahlreiche Schiffbrüche gemeldet, bei denen ein sehr beträchtlicher Verlust an Menschenleben stattfand. Durch andauernde und heftige Regengüsse ist der Themsestrand stark überschwemmt und wird ein Uebertritt der Themse über ihre Ufer befürchtet.

Magazin für

Um mit meinem  
**colossalen Lager**  
in  
Mänteln, Rädern,  
**Paletots,**  
Jaquets und Jacken  
zu räumen, offerire ich dieselben  
bedeutend unterm  
Kostenpreise.  
**J.M. Lubarsch Wwe.,**  
Markt No. 6.

Gamen = Confection.

**Die Eröffnung**  
meiner  
**Weihnachts - Ausstellung,**  
verbunden mit einem  
reichhaltigen  
**Spielwaaren - Lager,**  
zeige hiermit ergebenst an.  
**B. Roeseler,**  
Richtstraße 14.

**Wegen Mangel an Raum**  
stelle ich die Restbestände meines  
**Schuh- und Stiefel-**  
**Lagers**  
zum Ausverkauf und offerire dieselben, um schnell damit zu räumen, bedeutend  
unter dem Kostenpreise.  
**D. Prochownik.**




**100 Stück**  
**Kleiderstoffe,**  
à Elle 4, 5 und 6 Sgr., deren reeller Preis  
7, 8 und 9 Sgr. ist, sind soeben eingetroffen.  
**Samden - Leinen,**  
**Handtücher, Tischzeuge**  
jeder Art, überhaupt  
**sämmtliche**  
**Leinen - Waaren**  
verkaufen wir in nur reellen Fabrikaten  
staunend billig. Auf einen Posten  
**weiß leinene**  
**Taschentücher,**  
à Dtd. 1 1/2 Thlr.,  
machen wir besonders aufmerksam.  
Unser ganzes Lager in  
**Paletots**  
**und Jacken**  
wollen wir bedeutend unter dem Kosten-  
preise ausverkaufen.


**Gebr. Messerschmidt,**  
17. Richtstraße 17.  
Magdeb. Sauerkohl,  
sauerer Gurken,  
Türk. Pflaumen,  
Pflaumen muß  
empfehlen  
**Carl Wendt.**

**Gänzlicher**  
**Ausverkauf.**  
**Bezüge,**  
45 Pf. der Meter,  
**Kleider - Warps,**  
50 Pf. der Meter,  
**schwarzen**  
**Cachmir,**  
2 1/4 Elle breit, 22 1/2 Sgr.  
die Elle,  
empfiehlt  
**W. Wahrenberg.**

**I. Gennefer Citronat,**  
**Savanna - Honig**  
empfiehlt gut und billig  
die Droguen - Handlung von  
**Dr. Oscar Zanke.**

**Cocos-Decken,**  
empfang und empfiehlt  
**Franz Gross,**  
Richtstraße.

**Gibt Duxemburger**  
**Unterhemden u. Unterbeinkleider**  
in Gesundheits-Wolle und Vigogne  
empfiehlt billigt  
**D. Prochownik.**





Es finden jährlich **196** Ziehungen mit Gewinnen von über **68 Millionen** auf Prämien-Loose statt.

Wir haben stets Combinationen, in denen man auf 100, 500, 1000 diverse Loose mitspielt, am Lager, und kann man sich mit monatlichen Einzahlungen von 10 bis 90 Mark betheiligen.

Die eingezahlten Gelder gehen nie verloren, da man zum Schluss die betreffenden Original-Loose erhält.

**AVIS**  
für  
**Banquiers, Com-  
missionaire,  
Kaufleute, Ren-  
tiers etc.**

Seit dem mehr-  
jährigen Bestehen  
unseres Bank-Geschäftes  
haben wir dem Prämien-  
Loos-Geschäfte, welches

Die letzten, sowie auch  
alle vorhergehenden Verloo-  
nungen sämtlicher  
Prämien-Loose  
werden bei uns  
**unentgeltlich**

nachgesehen. Wir rathen  
jedem Loos-Besitzer, dies  
thun zu lassen und ist blos  
das Porto zur Antwort  
beizufügen.

dem Publikum die grösste Gewinn-Chance bietet und keiner Crisis  
unterworfen ist, unsere Hauptaufmerksamkeit gewidmet.

Wir sind in diesem Genre **Specialität** geworden  
und haben bis heute einen Umsatz von

mehr als **80 Millionen Mark** erzielt.

Unser Haupt-Geschäft bildet der  
**Ein- und Verkauf von Serien-Loosen,**

das sind solche Loose, die mit der Serie gezogen sind und in der darauf folgen-  
den Nummern-Ziehung unbedingt mit einem Gewinn herauskommen müssen.

Wir geben solche Serien-Lose auch in unsere verschiedenen Loos-  
Gruppen als Gratis-Prämie, wodurch die Gewinn-Chance bedeutend gehoben wird.

Wir empfehlen uns auch den Herren Banquiers und Rentiers zur Be-  
sorgung von Aufträgen hiesiger Börse, die wir mit der grössten Coulaunce und  
Gewissenhaftigkeit ausführen.

Durch unsere intimen und bedeutenden Beziehungen zu allen Ban-  
ken und Unternehmungen sind wir in der Lage, über jedes Papier die genaueste  
und zuverlässigste Auskunft ertheilen zu können.

Vertretern zum Betriebe unserer Looscombinationen gewähren  
wir gute Bedingungen, stellen dieselben auch mit **fixem Gehalte an**  
und betrauen sie mit unserem Incasso, selbstverständlich müssen ihnen gute  
Referenzen zu Gebote stehen.

**Allgemeine Prämien- & Renten-Bank**

An den 4mal jährlich,  
u. z. 15. Novbr., 15. Febr.,  
15. Mai, 15. August statt-  
findenden Ziehungen der  
Ungar. Prämienloose,  
Hauptgewinn fl. **150000**,  
kann man gegen monat-  
liche Zahlungen von 20 Mk.  
auf 100 Stück Theil nehmen  
und bekommt zum Schluss  
jedesfalls 5 Stück Original-  
Loose ausgefolgt.

**STEIN & Co.**  
Commandit-  
Gesellschaft

BERLIN

**U. d. Linden 41**  
neben Hôtel de Rome.

Listenu. Prospects  
gratis und franco.

Jede Bestellung kann  
auch mittelst Postvorschuss  
effectuirt werden.

Auf alle Anfragen er-  
folgt unerserseits  
umgehende  
Erledigung.

**Bekanntmachung.**

Der gemeine Konkurs über das Ver-  
mögen des früheren Gutsbesitzers Wil-  
helm Rehfeld hier ist durch Ausfüh-  
rung der Masse beendet.

Landsberg a. W., den 27. Novbr. 1876.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Erste Abtheilung.

**Seidenwaaren = Verkauf.**

Trotzdem die Rohseide um 80 Prozent  
in letzterer Zeit gestiegen ist, bin ich dennoch  
im Stande,

**schwarze und couleurete  
Seidenstoffe zu Kleidern,  
und echten Sammet zu  
Jaquets**

zu den  
bekannten billigen Preisen  
zu liefern.

Proben können bei mir angesehen werden.  
**A. Hesse, Auctionator,**  
Gartenstraße 7.

**Stollwerck'sche  
Brust - Bonbons,**

das beste seit 40 Jahren eingeführte  
und bewährte Hausmittel gegen Hu-  
sten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Eng-  
brüstigkeit etc., erhielt wie auf allen  
früheren Weltausstellungen auf der  
jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in Landsberg a. W.  
bei **Paul Steinberg;** in Vietz  
bei **J. G. Printz.**

Für 360 Mark wird vom 1. Jan. f. J.  
an eine ganz sichere Hypothek gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Bekanntmachung.**

Es soll  
Montag den 11. December cr.,  
von Morgens 10 Uhr ab,

im  
**Haase'schen Gasthose**  
zu

**Vietz**

nachstehendes Holz:

**Einige Hundert Rmtr.  
Brennholz**

aus den Schutzbezirken Coppelow,  
Spiegel, Pprehne, Einschlag  
pro 1877,  
aus den Schutzbezirken Dolgensee,  
Rehberg, Kienwerder, Döl-  
zigerbrück und Glambeksee,  
Einschlag pro 1876;

am Dienstag den 12. Decbr.

Schutzbezirk Dolgensee, Sagen 67:  
55 Stück kiefern Bauholz,  
Schutzbezirk Dolgensee, Sagen 63:  
35 Stück kiefern Bauholz,  
Schutzbezirk Rehberg, Sag. 108:  
27 Stück kiefern Bauholz,  
Schutzbezirk Dölzigerbrück, Sa-  
gen 147: 100 Stück kiefern Bauholz,  
Schutzbezirk Glambeksee, Sagen  
118: 37 Stück kiefern Bauholz,  
Schutzbezirk Glambeksee, Sagen  
176: 164 Stück kiefern Bauholz

im Wege der Liquidation öffentlich an den  
Meistbietenden verkauft werden. Die Num-  
merverzeichnisse können 3 Tage vor jedem  
Termin im hiesigen Dienstbureau erfragt  
werden.

Maslin, den 1. December 1876.

**Der Königl. Oberförster.  
gez. v. Werder.**

**Blumenfohl**

empfehlen **Friedrich Burgass.**

Bei **Volger & Klein** in Landsberg a. W.

ist zu haben:

**Weber's** neuestes vollständiges  
**Fremdwörterbuch,**

zur Erklärung von

14,000 fremden Wörtern,

welche in Zeitungen und in Schriften vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser und  
Gewerbetreibende.

Zehnte verbesserte Auflage. Preis 1 Mark.

Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften  
vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon meh. als  
18,000 Exemplare abgesetzt.



**Prima Havanna Schuss,**

1872er Ernte,

in 1/2 Kisten, eine milde, vorzüglich schöne und preis-  
werthe Rauch-Cigarre.

**Braatz & Ehrenberg.**

**Specialität.**

Von der Firma **Ujhely & Co.** in Stockerau bei Wien ist der Unter-  
zeichneten ein Sortiment ihrer Ceresin-Fabrikate zum Debit übergeben, von denen sie  
in erster Reihe empfiehlt:

Bohnermasse in Blechdosen, à 1 Kilo 2 Mark 50 Pf.,

Bohnerwachs, weiß und gelb, à 1/2 Kilo 1 Mark 50 Pf.  
bis 2 Mark,

Stärkeglanz zur Wäsche, à 1/2 Kilo 2 Mark,

Nähwachs, Schuhwachs, Wachsstock in Auswahl.

Genaue gedruckte Gebrauchsanweisungen werden beigegeben.

**Drogen- und Farben-Handlung von  
Dr. Oscar Zanke.**

**Luftzug-Verschließungs-  
Cylinder**

für Fenster und Thüren, bestehend aus  
Baumwoll-Cylindern mit Lack überzogen,  
welche alle bisherigen Erfindungen wegen  
ihrer Elasticität, Feinheit, Dauer und Bil-  
ligkeit weit übertreffen.

Lager davon hält zu Fabrikpreisen

vorräthig  
**Franz Gross, Richtstraße.**

Ich mache meinen geehrten Kunden  
und der Umgegend bekannt, daß ich sehr gute

**Warpzeuge,**

große und kleine wollene Tücher, Leinwand,  
Buckskin gegen Wolle umtausche.

Zeugweber **W. Missbach,**

Richtstraße 56.

**Scheuerleisten,**

Jalousiestäbe, Thürbekleidungen, Pa-  
neele, sowie alle übrigen Leisten liefern  
billigst franco. Landsberg act 187/12.

Schwerin a. d. W.  
**O. Faehndrich & Comp.**

**Roggen-Langstroh und**

**Gerststroh,**

**Alee- und Wiesen-Seu**

empfehlen

**R. Glaesmer.**

**Pferdedecken**

sind billig zu verkaufen bei

**Leopold Obersitzko,**

Wollstraße 52.

**Eine Kuh mit Kalb**

steht zum Verkauf

**Dammstraße 39.**

Eine eiserne Schippe und ein Mist-  
haken ist vor acht Tagen in der Angerstraße  
gefunden worden; gegen Erstattung der  
Inferationsgebühren in Empfang zu nehmen  
Angerstraße 21a. beim Wirth.

**Patriotischer Wehr = Verein.**

Sonnabend den 9. Decbr., Abends 8 Uhr,  
General-Versammlung.

Das Commando.

**Kinderbewahr = Anstalt.**

Zur Weihnachts-Beiseerung für un-  
sere Pflinglinge — fünfzig und etliche —  
bitten wir wieder um freundliche Beiträge  
an Geld, Kleidungsstücken, Spielsachen u.  
dgl. Die Vorstands-Damen Frau Ullart,  
Frau Kreisgerichtsath Böttger, Frau  
Director Kämpf nehmen die Beiträge dan-  
kend entgegen.

Der Vorstand.

Ein wollener Schirm ist auf Ehren-  
berg's Bierhalle vertauscht worden.

D. Kneifel.

**Café Bellevue**

empfiehlt seine

hochelegante Speisefarte,

ebenso ein gutes Glas Bier.

**Maarich.**

**Landsberger**

**Actien-Theater.**

Donnerstag den 7. December

Benefiz f. Hrn. **Emil Grimm.**

Zum 1. Male:

**Eine Partie Piquet.**

Eustspiel in 1 Akt frei nach Journier und  
Meyer.

Hierauf zum 1. Male:

**Des Nächsten Hausfrau.**

Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius  
Mosin.

Freitag den 8. December

**Keine Vorstellung.**

Sonnabend den 9. December:

**Familien = Vorstellung**

zu ermäßigten Preisen.

Montag den 18. Decbr.

**Letzte Vorstellung.**

**Albert Schirmer.**

Der heutigen Nummer dieses  
Blattes liegt ein

**Beiblatt,**

betreffend

**Amerikanisches Stern-We,**

bei.

Haupt-Niederlage bei

**E. Engelen, Uhrmacher,**

Landsberg a. W.

**Spiele für Kinder**

in großer Auswahl nach heutiger Nummer  
beiliegendem Prospekt bei

**Fr. Schaeffer & Comp.**

**Produkten = Berichte**

vom 5. December.

Berlin. Weizen 190—235 Mk Roggen  
154—189 Mk Gerste 130—180 Mk  
Hafer 130—175 Mk Erbsen 162—200 Mk  
Rüben 74,3 Mk Weindl — Mk Spiritus  
— Mk  
Stettin. Weizen 210,00 Mk Roggen  
158 50 Mk Rüben 72,00 Mk Spiritus  
54 00 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Schmidt*



## Neumärkisch=Posener Bezirks-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Friedeberg Nm., 4. Decbr. Unser Volksbildungs-Verein hat das Winterhalbjahr mit frischer Thätigkeit begonnen. Namentlich dürfte zur regen Theilnahme der Mitglieder an den Vereinsabenden der Beschluß beitragen, nicht wie früher 14tägige, sondern wöchentliche Zusammenkünfte zu halten. In diesen wechseln Vorträge mit Fragebeantwortungen regelmäßig ab. — Nachdem der Rektor Iskraut am 20. v. M. seine zweite Bilderreihe aus der Geschichte Friedeburgs vortragen, welche die Zeit des schwarzen Todes und die des Hussitenkrieges umfaßte, hielt gestern der Vorsitzende, Rektor Dr. Brodt, einen Vortrag, in dem er den Zuhörern Schiller's „Jungfrau von Orléans“ vorführte. Der Vortragende bemerkte zur Einleitung, daß er sich vorgenommen, nach und nach dem Vereine eine Reihe der Meisterwerke unserer Nationalliteratur vorzuführen, um Manchen, denen ihre Schätze nie recht bekannt geworden, und den Vielen, denen sie im Laufe der Zeit fremd geworden, die Kenntniß derselben zu vermitteln; er glaube, in einer Stadt, wo keine Schaubühne durch Aufführung klassischer Meisterwerke den Geschmack bilden helfe, so den Zwecken der Volksbildung besser zu dienen als durch allerhand mehr oder weniger wissenschaftliche Vorträge geschehen könne. Hierauf gab er ein Bild des Schiller'schen Dramas, indem er die Hauptscenen las, um so viel als möglich dem Dichter das Wort zu lassen, die verbindenden durch Referat ergänzte. Gelesen wurde das Vorspiel und der erste Akt ganz, von Akt 2 die ersten Scenen, von Akt 3 die Sterbeszene Talbots und bis zum Aktluß, von Akt 4 die große Anlagenszene bis zum Schluß, von Akt 5 der größte Theil. Nachdem der Vortragende schon zwischen den einzelnen Akten auf die Entwicklung der Handlung und die Bedeutung der einzelnen Momente hingewiesen, gab er am Schluß nochmals eine kurz umfassende Uebersicht der Stoffvertheilung des Dramas und knüpfte daran eine kurze Erörterung des Tragischen in der Jungfrau unter Bezugnahme auf die Abweichung des Dichters von seinem historischen Stoffe, sowie über die Gestalt des schwarzen Ritters, über welche drei verschiedene Erklärungen mit den Hauptgründen wenigstens andeutungsweise mitgeteilt wurden. Das Publikum, das sich zahlreich eingefunden hatte — besonders war die Damenwelt reich vertreten — bewies durch die gespannte Aufmerksamkeit, mit der es dem dreistündigen Vortrage folgte, daß es für gesunde Geistesnahrung wohl empfänglich ist. — Am vorigen Montag (27. v. M.) gab u. A. Kantor Werner in Beantwortung einer Frage über die Farben der Blumen einen dantenswerthen klaren Ueberblick über die Hauptfächer der Optik (Spektral-Analyse), welcher ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Im neuen Jahre hofft der Verein endlich auch mit Gründung einer Volksbibliothek vorgehen zu können. —

## Kofal = und Preis = Nachrichten.

**a. Kirchenältesten-Sitzung.** (Hauptkirche.) Montag, den 4. Decbr. Die Namen Derer, die sich noch zur Eintragung in die Wahlliste gemeldet — 14 an der Zahl — werden mitgeteilt. In Betreff von vier Eximierten, welche bisher zur Konfirmedienke gehörten, nimmt man die Anmeldungen an, überläßt es aber den Betreffenden etwaig geltend zu machende Ansprüche der letztgenannten Gemeinde über Verpflichtungen zur Kirchensteuer selbst zum Austrag zu bringen. — Für Kalkulation der Kirchenrechnungen werden einem städtischen Beamten 30 Mark Gratifikation bewilligt. — Der auf der Tagesordnung stehende Bau einer Leichenhalle und Inspektorenwohnung soll vorläufig zurückgelegt und der Magistrat um Auskunft gebeten werden, ob die Stadt die jetzige der Kirche auf

2 Jahre vermietete Inspektorenwohnung fernerhin vermieten oder aber verkaufen würde. — Durch Ableben des Archidiacons ist sowohl diese Stelle als auch die des Diacons — welcher sich zur Archidiaconatsstelle meldete — neu zu besetzen. Damit fallen die bisherigen Zuschüsse der Regierung, welche dieselbe diesen Geistlichen für Ausfall der Tauf- und Traugebühren gewährt, für die Zukunft fort, und nimmt die Versammlung Veranlassung, von Neuem die bereits vor wenigen Monaten gewählte Commission, welche Vorschläge zur Fixierung der Tauf- und Traugebühren vorlegen sollte und ihre Thätigkeit einstellte, weil bei damaliger Fixierung der bisherigen Gebühren-Ausfall nicht mehr von der Regierung gezahlt worden wäre, also von der Gemeinde aufgebracht werden mußte, mit neuen Vorschlägen wegen Fixierung der Einnahmen der Geistlichen und des Küsters zu betrauen. — Die Versammlung ist sich darüber klar, daß man auf keine Weise, auch wenn Bau von Leichenhalle und Inspektorenhaus unterbliebe, eine Kirchensteuer vermeiden kann, weil als Sicherheit für die Befolgung das jetzige Kirchenvermögen nicht hatten müßte, also nicht angegriffen werden darf. Damit wird die Kirchenbuden-lage in unbestimmte Ferne geschoben, denn die Einnahme aus diesen repräsentirte ungefähr den jährlichen Ueberschuß der Kirchentasse. — Die Versammlung stimmt einem Antrage des Mandanten zu, in der Kasse befindliche disponible 1500 Mk. in westpreussischen Pfandbriefen anzulegen. — Auf eine binnen Kurzem zu erwartende Anfrage der Landarmenhaus-Direction, ob und unter welchen Bedingungen die Benutzung des Kirchhofs seitens der Landarmenhaus-Gemeinde gestattet sein würde, spricht man sich bejahend aus, wenn das Landarmenhaus die höheren Sätze wie die Concordien-Gemeinde zahle. — Zur Feststellung des Stats pro 1877 ist die Mitwirkung der Gemeinde-Vertretung erforderlich und wird deshalb eine Sitzung auf Montag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

**—r. Kaufmännischer Verein.** In der Sitzung vom 5. December giebt zunächst M. Bahr ein Referat über die eine Reform des Zahlungswesens anregenden Zirkulare der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig, sowie über eine Brochüre von Crawford: „die Kreditverhältnisse in Deutschland.“ Wir behalten uns vor, sowohl dies Referat, als die lebhafteste Debatte, welche sich daran schloß, ausführlich wiederzugeben, und veröffentlichen hier heute nur den Inhalt der Resolution, zu der sich die Versammlung einigte, nämlich fortan nur dreimonatlichen Kredit zu gewähren. — Der Antrag der Vergütungs-Kommission, im Januar einen Ball — aber nicht bloß innerhalb des Vereins — zu arrangiren, wird angenommen. — Im Fragekasten befindet sich Folgendes: „Kauf und Verkauf der Reichsbank auch für Privatpersonen Papiere und wie sind die Bedingungen?“ Der anwesende Bankdirektor Kollins beantwortet diese Frage wie folgt: „Die Reichsbank kauft und verkauft für Jedermann Wertpapiere. Auftrags-Aufträge werden erst dann ausgeführt, wenn der dazu erforderliche Geldbetrag baar eingezahlt oder bankmäßig sicher gestellt ist. Das entstehende Porto für die Verendung der Papiere fällt dem Auftraggeber zur Last. An Provision berechnet die Reichsbank 1/10 vom Nominalbetrage der Effekten, außerdem an Courtage 1/2 pro Mille ebenfalls vom Nominalbetrage der Wertpapiere.“ Der Beantwortende theilt außerdem mit, daß das Reichsbank-Direktorium nunmehr ein Verzeichniß sämtlicher Inhaber von Giro-Konten habe anfertigen und an die verschiedenen Bankstellen versenden lassen, daselbe könne also jetzt auch im Geschäfts-Kofale der hiesigen Reichsbankstelle eingesehen werden.

**—s. Krieger-Verein.** Sitzung vom 5. Decbr. cr Vorsitzender: H. Arhausen. Der Vorsitzende begrüßt die neu erschienenen Mitglieder, konstatirt den weiteren Uebertritt zweier Kameraden zum Verein, und geht zur Tages-Ordnung über. Es werden darauf ferner zwei Mitglieder aufgenommen. Die Versammlung schreiet

hierauf zur Revision des Statuts, das vor 2 Jahren ohne praktische Erfahrung entworfen, im Laufe der Zeit verschiedene Mängel aufgewiesen hat. Von den verschiedenen Aenderungen, der die Versammlung darauf zustimmt, sind mehrere, theils untergeordneter, theils redaktioneller Art, zu erwähnen. Es wurde beschlossen, daß Kameraden, die bis zur Zeit ihres Eintritts hier oder anderwärts Mitglieder eines Kriegervereins waren, vom Eintrittsgeld befreit bleiben. Die Versammlung beschließt ferner die wichtige Aenderung, daß der Verein außer seinen Zwecken nämlich 1. Befestigung des Bundes kriegerischer Kameradschaft auch im Civilstande, 2. verstorbene Mitglieder mit Ehren zur Gruft zu begleiten, 3. Unterstützung von Familien Unbemittelter im Fall einer Mobilmachung, noch einen Punkt 4 annimmt: Förderung allgemeiner Bildung. Der Verein dokumentirt damit, daß er sich mit Freuden den hier mit so vielem Erfolg ins Werk gerufenen Bildungsbestrebungen weiter anschließen will. Nachdem hiermit die Tages-Ordnung erledigt, wird aus der Versammlung ein Antrag gestellt, da das Stiftungsfest j. Z. der vielen gegen dasselbe in's Werk gesetzten Intriguen wegen nicht gefeiert wurde, jetzt eine andere Festlichkeit zu begeben. Es wird darauf beschlossen, daß der Verein am 30. December im Weichrich'schen Saale ein Tanzfränzchen feiern wird, und werden die weiteren Vorbereitungen einem Vergütungs-Comité von fünf Mitgliedern übertragen, denen auch dazu ein Betrag aus der Kasse zur Verfügung gestellt wird. Nachdem darauf noch der 18. Januar 1877 als der Tag der nächsten Sitzung bestimmt worden, wird die Versammlung geschlossen.

## Wetterbeobachtungen zu Landsberg a. W.

während des Jahres 1876 in ihren Gesamtergebnissen. Das meteorologische Jahr beginnt mit dem 1. December; der Winter umfaßt die Monate December bis Februar; der Frühling März bis Mai u. s. w.

1. Luftwärme. R: Mittel 6,19; 6 Morgens 4,24; 2 Mittags 8,72; 10 Abends 5,61. Größtes Tagesmittel 18,57 den 21. August; kleinstes —11,27 den 5. Januar. Maximum 24,8 den 7. Juni, Minimum —16,9 den 5. Januar, Unterschied 41,7. Größter Unterschied während eines Tages 12,4 den 9. April und 15. August. An 103 Tagen unter 0°, an 40 Tagen über 20°. Mittel im Winter —1,81, im Frühling 5,74, im Sommer 14,56, im Herbst 6,19.

2. Luftdruck. Bar. auf 0° red.: Mittel 336,05; Maximum 344,39 den 25. Januar, Minimum 321,84 den 12. März.

3. Dunstdruck: Mittel 287; Maximum 6,84 den 9. Juli, Minimum 0,36 den 7. December.

4. Druck der trockenen Luft: Mittel 338,18.

5. Relative Feuchtigkeit in %: Mittel 78. Maximum 100 mehrfach, Minimum 20 den 15. August.

6. Windrichtung: Von 3 mal 366 Beobachtungen. 108 N., 141 NO., 89 O., 76 SO., 64 S., 251 SW., 153 W., 216 NW., Mittel W. 15° N.

7. Windstärke: Mittel 1,5.

8. Bewölkung: Mittel 7; 4 Tage wolkenfrei, 45 heiter (1/3 bewölkt), 57 trübe (2/3 bewölkt), 69 ganz bedeckt, die übrigen Tage halb heiter und wolfig.

9. Regen und Schnee. Par. Maß: Höhe des Regens 166,11 Lin., des Wassers aus dem Schnee 31,15, aus Regen und Schnee zugleich 8,34, im Ganzen 205,60 = 17 Zoll 1,6 Lin. Die Regenhöhe für die verschiedenen Winde betrug bei N. 16,96, NO. 19,56, O. 9,96, SO. 3,69, S. 11,82, SW. 91,10, W. 19,30, NW. 33,21. Maximum während eines Tages an Regen 9,06 den 30. Juni bei SW., an Schnee 6,00 den 21. März bei SW. Es gab 131 Tage mit Regen, 40 mit Schnee, 13 mit Regen und Schnee zugleich, 4 mit Graupeln, 5 mit Hagel, 184 mit Niederschlägen überhaupt, 44 mit Nebel.

Der letzte Frühlingschnee im März. Der letzte Frühlingsfrost den 19. Mai, der erste Winterfrost den 20. October, der erste Winterschnee den 2. November.

10. Gewitter 21, entfernter Donner 2, Wetterleuchten 2.

## Ein Kulturkampf = Kuriosum.

Gelegentlich seines Aufenthalts in Düsseldorf ging unser Kultusminister an einem heißen Morgen des vergangenen Jahres in die Bade-Anstalt des Herrn Schwarz, um sich zu erfrischen.

Bald darauf hatte ein Verehrer Falk's dies Ereigniß dadurch aller Welt kundgethan, daß er das Wort „Minister = Bad!“ in Riesenbuchstaben die Eingangsthr der Badezelle zieren ließ. Kaum gewahrte dies ein Ultramontaner, als auch er von Schreibfingern befallen sein

Nat. serviles Speichellecker darunter setzte.

Ein zweiter Liberaler nahm den Fehlbandschuh auf und fuhr fort mit der Inschrift:

„Wer sprach, wer schrieb von Speichellecker? Doch wohl nur: Ein unfehlbar-päpstlicher Pantoffellecker!“

Noch ein Dritter setzte das Corpus inscriptionum fort und richtete folgende ingrinnige Verse

An den Speichellecker:  
Du Deutschlands Feind,  
Du Pfaffenknecht,  
Daß man den Falk empfing so fein,  
Das ist Dir wohl nicht recht.  
Doch jeden Lumpenpaffen,  
Verfehlt Du nicht anzugaffen.“

Unter diesen Zeilen steht geschrieben:

„National serviles miserabler Speichellecker.“  
Worauf folgender Schlußbescheid dem hitigen Kampf ein Ende machte:

„Falk verehren nennt  
Nur ein dummes Schnabel  
Miserabel!“

Die treffliche Schrift, welcher wir diese Mittheilungen entnahmen: „Erlebnisse und Guldungen des Kultusministers Dr. Falk während seines Aufenthalts am Rhein. Von Dr. Adolph Rohut, Chef-Redakteur der Düsseldorfer Zeitung. Düsseldorf. A. Mewes“ bringt uns auch folgende Verse Ferdinand Endelen's „an die ultramontanen Herren Studenten in Bonn:

„Das, was in Rom den Schwerpunkt hat,  
Ist Feind des deutschen Lebens.  
Wohlan, seid Männer deutscher That,  
Seid Männer deutschen Strebens!  
Auf, Burich, durchbrich der Knechtschaft Wall,  
Und sei nicht länger ein Vasall  
Des antideutschen Geistes.“

Tief steckt bis an den Scheitel ihn  
In den pontin'schen Sümpfen.  
Schwingt euch heraus! und laßt sie schier  
Die Nase darob rümpfen. —  
Sie, die da schleichen fromm einher,  
Und deren Schafpelz birgt ein Heer  
Von heil'gen Gottesflüchen.“

Wohlan, es sei der Schwur gethan:  
Wir wollen nicht länger tragen  
Den Geistesalp, den Fluch, den Bann,  
Die drückend auf uns lagen!  
Ja, Mufensöhne, schläget ein  
Am Mufensitz zu Bonn am Rhein  
Des Denkens freie Bahnen!

Th. B.

## Literarisches.

### Die Buschjäger oder die geprüfte Familie.

Von F. Otto. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 140 Text-Abbildungen, 5 Tonbildern und einem bunten Titelbilde. Leipzig. D. Spamer. Eine typographisch wie artistisch vorzüglich ausgestattete Jugend- und Volkschrift ersten Ranges. Der bewährte Verfasser führt uns nach der Südpfeife Afrikas zu jenen fähnen „Boers“, welche denselben Heroismus gegenüber den Gewaltthaten der schwarzen Bevölkerung enthalten, wie den Uebergriffen der ihnen schroff entgegenstehenden englischen Regierung, die nicht minder auch energisch den Fährnissen in der Wildniß oder einer neuen ungetauften Umgebung trocken. Trefflich sind auch die eingestreuten Erlebnisse, Fahrten und Abenteuer, Natur- und Sittenbilderungen, die sich auf das afrikanische Jagd-, Reise- und Buschleben beziehen. Th. B.



— Bei der am 28. November d. J. auf dem Landraths-Ante hieselbst stattgehabten öffentlichen Ausloosung von 20 Aktien Litt. A. der aufgelösten Landsberg a. W. Berliner Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden: 13. 23. 52. 61. 117. 133. 188. 192. 199. 202. 219. 224. 235. 257. 263. 295. 305. 311. 320. 377. Die zeitigen Inhaber dieser Aktien werden ersucht, gegen Rückgabe der letzteren den darauf lautenden Betrag von je 50 Thlr. = 150 Mk. auf der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse in Empfang zu nehmen.

— Im Monat November wurden vom Polizeirichter bestraft: wegen Schulversäumniss eine Person mit 5 Mk. oder 2 Tage Haft; wegen Unfittlichkeit 1 Person mit 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; wegen Zeugnissfälschung 3 Dienstmädchen mit 30 Mk. oder 9 Tagen Haft; wegen Entziehung der Militairkontrolle 2 Mann mit 20 Mk. oder 6 Tagen Haft; wegen Landstreichens und Bettelns 3 Personen mit 14 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei-Behörde, außerdem 10 Personen mit 41 Mk. oder 11 Tagen Haft.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

Cottbus, 4. December. Die durch den Vorstand des liberalen Wahlvereins für Sonntag Abend einberufene Versammlung liberaler Wähler zur Besprechung über die am 10. Januar k. J. stattfindende Reichstagswahl zu welcher sich auch Parteifreunde aus Spremberg eingefunden hatten, war von Mitgliedern aus allen Ständen zahlreich besucht. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Bericht über die Vorgänge, welche hauptsächlich diese Versammlung veranlaßt hatten. Diese sind in Kürze folgende: Es hat unser Abg. Dr. Schacht bei der zweiten Lesung des Gerichtsorganisationsgesetzes gegen die Aburtheilung der Preßvergehen durch die Schwurgerichte gestimmt. Dieses Votum, durch welches er sich vom linken Flügel der Nationalliberalen getrennt, hat eine große Mithstimmung bei einem großen Theil seiner Wähler hervorgerufen. Der Vorsitzende des liberalen Vereins fühlte sich deshalb veranlaßt, Herrn Schacht zu ersuchen, ihm die Motive für seine Abstimmung darzulegen. Ein darauf bezügliches Schreiben war auch unverzüglich von demselben eingetroffen und kam in der Versammlung zur Verlesung. Die Darlegung seiner Gründe fand jedoch nicht die Billigung aller Anwesenden und erhoben sich eine große Anzahl Stimmen gegen die Wiederwahl des Dr. Schacht. Nach längerer Debatte einigte man sich endlich auf folgende Beschlusfassung, als Ergebnis der Besprechung: „Die hier versammelten Wähler erklären, daß sie die heutige Versammlung nicht für kompetent erachten zu entscheiden, ob nach Darlegung der Motive die Abstimmung des Dr. Schacht vollständig gerechtfertigt erscheint, sondern beantragen die Entscheidung darüber einer Versammlung zu überlassen, zu welcher sämtliche liberale Wähler einzuladen sind.“ (Cottb. Anz.)

Driesen, 4. December. Der hiesige Magistrat hat im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Kollegium einem, um das Stadtwohl sehr verdienten Mitbürger, dem Schuhmachermeister Wilhelm Born, aus Anlaß seines heutigen 50jährigen Bürger-Jubiläums das Ehrenbürgerrecht ertheilt und ist demselben der Ehrenbürgerbrief durch Mitglieder beider städtischer Behörden heute überreicht worden. (Dr. Jtg.)

Königsberg Nm. 3. December. Bei der am 29. November hier vorgenommenen Wahl zum Kreistage ist dem Umstände Rechnung getragen, daß durch die Eisenbahn der Verkehr der Kreisstadt mit dem südlichen Theile des Kreises, wesentlich erleichtert ist. Als neues Mitglied wurde demgemäß Amtsvorsteher Schmidt aus Rietz, sonst wurden die, nach Maßgabe der Kreisordnung, Ausscheidenden wiedergewählt. (Post.)

— y. Woldenberg, 3. December. In der gestern hier abgehaltenen konservativen Vorversammlung wurde als Kandidat des Friedeberg-Arnswalder Wahlkreises f. d. Reichstag einstimmig der neulich zum Landtag-Abg. gewählte Kammerherr Paul von Brand — Hermisdorf aufgestellt.

Zieleuzig, 5. December. Eine freiwillige Feuerweh, deren Errichtung vor einigen Wochen angeregt wurde, hat Aussicht ins Leben zu treten. Das zur Errichtung der Feuerweh eingesetzte Comité hat seine Aufgabe insoweit erfüllt, als es mit Festsetzung der Grundgesetze und Beschaffung von Probeausstattungsgegenständen vorgegangen ist. Die Grundgesetze sind mit dem Antrage auf Unterstützung des Unternehmens dem Magistrat eingereicht worden und hat derselbe, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt ist, sich für Einrichtung der freiwilligen Feuerweh in der beabsichtigten Art erklärt und zur Unterstützung des Unternehmens einen Beitrag von 500 Mark bewilligt. Da auf den Beitritt von 80 bis 100 thätkräftigen Männern bestimmt zu rechnen ist, ist die Begründung der freiwilligen Feuerweh gesichert, wenn die Stadtverordneten die Geldbewilligung des Magistrats bestätigen. (Nm. pol. Wchbl.)

## Aus der Provinz Posen.

Kosten, 2. Decbr. Die Aufregung der katholischen Bevölkerung über die vor Kurzem erfolgte Einführung des Propites Brenk wächst mit jeder Stunde. Die Gensdarmen haben vor dem Lokal, wo der Kirchenth Stigung hielt, mit blanker Waffe einschreiten müssen; man hat zu ihrer Verstärkung von auswärtigen Kräfte beordert.

Posen, 29. November. Ueber die nunmehr beendete Liquidation der Ostdeutschen Bank erhalten wir aus guter Quelle folgende Mittheilung: Die am 4. November v. J. beschlossene Liquidation der Ostdeutschen Bank ist beendet und hat folgendes Resultat ergeben. Gegenüber dem Aktienkapitale von 3,000,000 Mk. sind

an disponibeln Baarbeständen 2,639,260 Mk. 50 Pf. und 600,000 Mk. Aktien der hiesigen Baubank vorhanden, so daß die Aktionäre sofort ca. 8 % baar und auf je 1500 Mk. eine Aktie der Baubank von 300 Mk. (auf welche 80 % eingezahlt sind) empfangen. Die Auflösung der Ostdeutschen Bank ist für die hiesige Stadt und Provinz sehr zu beklagen, schon deshalb, weil die Einziehung ihrer Kapitalien gerade den mittleren Stand der Kaufmannschaft in einer kritischen Zeit betroffen hat, und weil der Provinz eine wichtige Stütze des Handels verloren geht.

— 2. December. Die bei einem neulichen Brande zu Tode gekommenen Schlosserbürchen sollten (der eine katholisch, der andere evangelisch) zusammen beerdigt werden. Doch erhob der Propst der betreffenden katholischen Kirche gegen die Beilegung an einem derartigen Leichenzuge entschiedenen Widerspruch. Wie man hört, machte er vornehmlich dagegen geltend, es widerstreite dem kanonischen Rechte, daß ein katholischer Geistlicher an einem derartigen Leichenzuge Theil nehme, weil dadurch die Ehren, welche die katholische Kirche einem der Ihrigen im Tode erweise, auch Einem, der nicht der katholischen Kirche angehört habe, mit zu Theil werden würden. Vergebens erbot sich der friedfertige evangelische Geistliche, dem katholischen Geistlichen den Vortritt zu überlassen, und zwar so, daß in üblicher Weise der katholische Geistliche vor dem Sarge des katholischen Bürchen gegangen wäre, dann der Sarg des evangelischen Bürchen und hierauf der evangelische Geistliche mit den Leidtragenden des Letzteren gefolgt wäre. Der Propst blieb bei seiner Weigerung stehen und stellte als Bedingung der Beilegung an dem Leichenzuge, daß beide Särge nicht gemeinsam, sondern der eine 1/2 Stunde später als der andere nach den Kirchhöfen gebracht würden. Die Bevölkerung mißbilligte zum großen Aerger der polnischen Zeitungen das Gebahren des katholischen Geistlichen. (Pos. Jtg.)

## Vermischtes.

— In Bezug auf die Umlaufsfähigkeit unseres jetzigen Papiergeldes sind — abgesehen von den Reichstassencheinen und Reichsbanknoten — nach der „Bonner Jtg.“ zu unterscheiden: 1. Banknoten, welche Umlaufsfähigkeit im ganzen Reichsgebiete haben, weil sich die ausgeben den Banken dem Bankgesetz unterworfen haben: 1) Badische Bank. 2) Bank für Süddeutschland. 3) Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank. 4) Bayerische Notenbank. 5) Bremer Bank. 6) Breslauer Stadtbank. 7) Chemnitzer Stadtbank. 8) Kommerzbank in Lübeck. 9) Danziger Privatbank. 10) Frankfurter Bank. 11) Hannoversche Bank. 12) Kölnische Privatbank. 13) Leipziger Kassen-Verein. 14) Magdeburger Privatbank. 15) Provinzial-Aktienbank in Posen. 16) Sächsische Bank in Dresden. 17) Württemberger Notenbank. II. Banknoten, welche nur innerhalb des Staates Umlaufsfähigkeit haben, welcher sie konfessionirt, weil sich die ausgeben den Banken dem Bankgesetz nicht unterworfen haben: 1) Braunschweiger Bank (nur zulässig im Herzogthum Braunschweig). 2) Landesbank der Bank in Baien (nur zulässig im Königreich Sachsen). 3) Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kassenscheine (nur zulässig im Königreich Sachsen). 4) Rostocker Bank (nur zulässig in Mecklenburg-Schwerin). Vorstehende Noten — sub II. — dürfen außerhalb desjenigen Staates, welcher ihnen die Befugnis ertheilt hat, nicht zu Zahlungen verwandt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bis zu 150 Mk. bestraft. Der Umtausch gegen andere Noten oder Münzen unterliegt diesem Verbote nicht. III. Banknoten, welche die die betreffenden Banken auf ihr Noten-Ausgaberecht Verzicht geleistet haben, einberufen und nach dem Präklusiv-Termin werthlos werden: 1) Anhalt-Desauische Landesbank. 2) Berliner Kassenverein. 3) Kommunalständische Bank für die Oberlausitz. 4) Geraer Bank. 5) Gothaer Privatbank. 6) Leipziger Bank. 7) Lübecker Privatbank. 8) Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen. 9) Niederländische Bank in Bieleburg. 10) Oldenburgische Landesbank. 11) Pommerische Ritterchaftliche Privatbank in Stettin. 12) Thüringische Bank. 13) Weimarsche Bank. Da mehrere dieser sub III. benannten Banken ihre Noten schon auf den 31. Dec. 1876 als Endtermin einberufen haben und solche nach diesem Termine gänzlich werthlos sind, so empfiehlt es sich, die Noten dieser Banken überhaupt nicht in Zahlung zu nehmen. Die Noten der sub I. benannten Banken werden von allen Reichsbankinstituten, welche an Plätzen domizilirt sind, die mehr als 80,000 Einwohner zählen, für voll angenommen.

— Für unsere Leserinnen werden einige Notizen über den Toiletten-Reichtum gekrönter Frauen von Interesse sein. Die schönsten Spitzen in Europa besitzt Isabella, die Königin-Mutter von Spanien. Der Werth der Spitzen wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt und dieselben bilden ein wahres Museum. Isabella hat Spitzen von allen Arten, aus allen Ländern und aus allen Zeiten. Als das kostbarste Stück gilt eine Robe von Mencon-Spizen, deren Werth allein an 100,000 Mk. betragen soll. Die Königin Victoria dagegen zeichnet sich durch ihren Reichtum an Cachmirshawls aus. Sie besitzt indische Shawls, zu deren Verfertigung zwanzig Jahre gehört haben und die heut zu Tage gar nicht mehr gewebt werden, weil das Geheimniß der Fabrikation verloren gegangen ist. Einige dieser Shawls sind aus Goldfäden gewebt und die Stickereien mit Perlen und Diamanten verziert. Auch diese Schätze werden auf mehrere Millionen taxirt, doch bedient sich Victoria, wie wir wissen, derselben fast niemals, sondern sie zeichnet sich vielmehr

seit dem Tode ihres Gemahles durch eine fast gesuchte Einfachheit der Toilette aus. Die prächtigsten Smaragden besitzt die Kaiserin von Oesterreich, die schönste Sammlung von Rubinen die Großherzogin von Sachsen-Weimar. Türkei und Perlen ohne Gleichen nennt die russische Kaiserfamilie ihr eigen, während das englische Königshaus sich eines großen Schatzes von Saphiren erfreut.

— Ein Antwortschreiben, das ein Herr Crumbiegel in Rostock vor einiger Zeit auf Anfrage nach dem Zustande des Grabes seines gefallenen Sohnes aus Doubery von dem Maire erhielt, wird in weiteren Kreisen Interesse erregen. Es lautet: „Mein Herr! Ich beile mich, Sie zu beruhigen hinsichtlich des Grabes Ihres Sohnes. Der Gemeinderath hat beschlossen, daß die Leichen der Deutschen, welche auf unserem Kirchhofe begraben sind, nicht anders wohin gebracht werden sollen. Die Plätze, wo sie begraben sind, sollen vielmehr beständig bewahrt werden, und es soll nie gestattet sein, an den Grabstätten der Gefallenen sich zu vergreifen. Ich hoffe, daß dies Beispiel in Deutschland Nachahmung findet, und daß unsere Kinder, welche die Opfer dieses schrecklichen Krieges geworden sind, in Ihrem Vaterlande dieselbe Rücksicht finden, welche wir den Ihrigen erweisen. Ich habe mich soeben selbst nach dem Zustande des Grabes Ihres Sohnes umgesehen. Dasselbe ist das erste in einer Linie und ist von einer Tanne beschattet. In der Mitte befindet sich ein Wintergrün, welches eine Zeit lang im Jahre blüht. Ich habe von demselben ein Blatt abgepflückt und schicke es Ihnen als Erinnerung an Ihr Kind. So lange ich Vorstand der hiesigen Gemeinde bleibe, werde ich dafür Sorge tragen, daß die Grabstelle Ihres Sohnes in gutem Stande gehalten wird. Verbulot.“

## Eisenbahn-Fahrplan für Landsberg a. W.

vom 15. October 1876 ab.

Landsberg = Berlin.	Berlin = Landsberg.
Personenz. 1 U. 20 M. Mg.	Courierz. 1 U. 26 M. Mg.
Courierz. 3 „ 36 „ Mg.	Personenz. 2 „ 34 „ Mg.
Personenz. 5 „ 20 „ Nm.	Personenz. 10 „ 6 „ Nm.
Personenz. 2 „ 30 „ Nm.	Personenz. 12 „ 13 „ Nm.
Personenz. 5 „ 55 „ Ab.	Personenz. 9 „ 22 „ Ab.
Cüstrin = Frankfurt.	Frankfurt = Cüstrin.
Personenz. 4 U. 36 M. Mg.	Personenz. 5 U. 50 M. Mg.
Gem. Zug 8 „ 48 „ Mg.	Gem. Zug 9 „ 22 „ Nm.
Gem. Zug 11 „ 14 „ Nm.	Gem. Zug 1 „ 47 „ Nm.
Gem. Zug 4 „ — „ Ab.	Personenz. 6 „ — „ Ab.
Gem. Zug 7 „ 40 „ Ab.	Gem. Zug 10 „ — „ Ab.

## Täglicher Postenlauf in Landsberg a. W.

Abgang nach	Ankunft von
Berlinchen 4 U. 20 M. früh.	Berlinchen 12 U. 20 M. früh.
Schwiebus 4 „ 20 „ früh.	Berlinchen 9 „ 5 „ Nm.
Zielenzig 4 „ 30 „ früh.	Meseritz 11 „ 10 „ Nm.
Berlinchen 2 „ — „ Nm.	Zielenzig 11 „ 40 „ Ab.
Meseritz 3 „ 30 „ Nm.	Schwiebus 11 „ 45 „ Ab.

— In der Liebelichen Buchhandlung in Berlin ist soeben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben Koch- und Wirtschaftsbuch von Christiane Steinbrecher. Die renommierte Verfasserin löst in trefflichster Weise die in jeder Familie meist in verstimmtem Tone gestellte Frage: „Was werden wir morgen kochen?“, indem sie in muster-gültiger Auswahl und mit rationeller Verwendung zurückgehaltener Speisen, einen täglichen, dreifachen Speisezettell (also 1098 Speisezettell!) für große, mittlere und einfache Haushaltungen giebt, dem sie noch viele Speisezettell für feierliche Gelegenheiten anfügt. Bei allen Gerichten steht die Nummer, unter welcher das betreffende Rezept zu finden ist. — Jedem Monat geht eine Belehrung Dessen voraus, was Garten, Markt, Speisekammer und Keller von der Hausfrau beanspruchen. Reich ist das Buch an den besten Koch- und Wirtschaftsbuchrecepten und an trefflichen, durch Abbildungen anschaulich gemachten Artikeln über Reform der Küche, Einkochen der Speisen in luftdichte Büchsen, Erhaltung der wirtschaftlichen Vorräthe, Behandlung der Wäsche, Einkauf der Leinwand, Anwendung der Salicylsäure in Küche und Haus u. s. w. u. s. w. Der Preis ist trotz der reichen, geschmackvollen Ausstattung nur auf 4 Mark gestellt.

(Eingesandt.) Freunden einer angenehmen, stets fesselnden Lektüre können wir den **Trowitschen Volkskalender für 1877**, Preis nur 1 Mark, angelegentlich empfehlen. Aus dem reichen Inhalt heben wir vorzugsweise hervor: „Der Brief des General Barras“ eine historische Episode von G. Silt; ferner: „Der Komödiant“ eine Erzählung von B. Möllhausen. Die Behandlung der zu Grunde liegenden interessanten Stoffe ist beiderseits so vortrefflich gewählt und gelöst, daß wir diese Arbeiten entschieden zu den besten zählen müssen, welche Silt und Möllhausen uns bisher aus ihren reichen Schätzen dargeboten haben. Der Kalender ist bei seiner diesjährigen 50. Jubel-Ausgabe auch äußerlich höchst elegant mit einem in Golddruck ausgeführten Umschlag, trefflichen Stahlstichen und vorzüglichen Holzschnitten ausgestattet.



## Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 2. d. Mts. bestimmte Frist, binnen welcher die Wählerlisten zur Reichstagswahl ausliegen und Einwendungen dagegen angebracht werden können, wird in Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 2. d. Mts. bis zum 18. d. Mts.

verlängert.

Landsberg a. W., den 5. Decbr. 1876.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die steuerpflichtigen Mitglieder unserer Gemeinde ersuchen wir hierdurch, um eine besondere Mahnung nicht erst erlassen zu dürfen, die Kirchensteuer pro IV. Quartal an Herrn Schneiderreit schleunigst zahlen zu wollen. Desgleichen auch die Steuer pro I. Quartal 1877 in der bisherigen Weise, indem eine neue Veranlagung erst zum 1. April erfolgt.

Die revidirte Wählerliste ist im Bureau des Herrn Schneiderreit ausgelegt. Der Gemeinde = Kirchenrath der Concordien = Kirche.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage Allen meinen innigen Dank.

**Mathilde Rabbow.**

Wir fühlen uns gedrungen, den Herren Dr. Friedrich, Dr. Gercke und Dr. Haber für die glückliche Amputation des Fußes unseres verunglückten Sohnes, insbesondere dem Herrn Dr. Friedrich für die pünktliche und höchst sorgfältige Weiterbehandlung bis zur Genesung, den warmsten Dank auszusprechen.

Dusenbesitzer

**C. Roggenbach u. Frau.**

## Auction.

Montag den 11. Decbr. cr.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen bei mir, Gäßtrierstraße No. 11, Mahagoni-Möbel, 1 Wäschespind, 1 Sopha, 1 Sophasitz, Rohrstühle, 4 fast neue Nußbaum-Rohrstühle mit geschweiften Lehnen, birchene und fichtene Möbel, 1 Waschtöle, 1 Spieltisch, 1 Ausziehtisch, kleine Tische, Stühle, 1 Waarenschrank, 1 großes Regal, polirte Bettstellen, 1 gedrehter Kleiderständer, 1 großer Sophaspiegel mit Goldrahmen, geschweifte Gardinenhängen, Uhren, 1 eiserner Stuben-Ofen, 1 Kinderschlitten, 1 große Wägeschale mit Balten, 1/2 und 1 Centner-Gewichte, 1 eiserne Bettstelle, eiserne Ketten, ein Gewehr,

ferner 1 Reiserock mit Pelzkragen, Ueberzieher, Röcke, Frauenkleider und Wäsche, 1 Federkoffer, allerhand Porzellangehirre, meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auktions-Kommissar.

## Grundstücks = Verkauf.

Mein in der Dammstraße belegenes

Grundstück, worin seit 25 Jahren ein Material = Waaren- und Destillations-,

sowie

Manufaktur- und Kurz-Waaren = Geschäft

mit dem besten Erfolge betrieben wird, will ich unter günstigen Bedingungen anderer Unternehmungen wegen verkaufen.

**T. H. Stier.**



## Selbstgefertigte Möbel

stehen zum Verkauf bei **L. Rosenträger,** Wollstraße 65.

Auch stehen daselbst zu Weihnachts-Geschenken sich eignende kleine Spinde, Kommoden, Tische, Stühle und Wiegen, zum Verkauf.



Ein starker einjähriger

**Bulle**

steht zum Verkauf bei **Kunkel in Gennin.**

Der Gemeindefahn von Lorenzdorf ist am Mittwoch Abend von der Kette losgemacht worden und fortgeschwommen. Der jetzige Besitzer desselben wollte sich melden beim

**Fährmann Sagner**

in Lorenzdorfer Wiesen.

## Großer

# Weihnachts - Ausverkauf

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Alle Gattungen Buchskins, Dickstoffe, Plüsch; ferner:

Herren-Ueberzieher, Kaiser-Mäntel, Schlaf-Röcke, Damen-Paletots, Jaquets, Röder und Jacken.

**Gustav Levy,**

am Markt No. 9.

Winter-Ueberzieher,

Winter-Jaquets,

Schlaf Röcke, Reisendecken,

Teppiche, Bettvorleger,

Läuferzeuge aller Breiten,

seidene und wollene

**Cachenez, Kragen,**

Stulpen, Schlipse und Cravatten

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen

**Gustav Bodihn,**

Markt No. 5.

Zur gefälligen Beachtung.

Auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste empfehle eine große Auswahl feiner und feinsten

**Sonig-Fabrikate,**

sowie

**Baum-Confecte**

jeder Art billigst. Die beliebten Makronen und Nüsse habe von jetzt ab täglich frisch.

Hochachtungsvoll

**H. Kadoch, Paradeplatz 3.**

Die Lairitz'schen

**Waldwoll-Unterkleider etc.**

aus Remda in Thüringen,

ein ausgezeichnete Schutz gegen Erkältung, sowie

**Waldwoll-Watte, Waldwoll-Gel**

und dergl. Präparate — gegen Rheumatismus und Gicht seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei

**S. Fränkel.**

**Saar-Arbeiten,**

**Puppen = Perrücken**

werden angefertigt.

**Marie Borowicz, Wollstr. 16.**

Für

**Knochen und Puppen**

zahlt stets die höchsten Preise

Wittwe C o n i n, Wollstr. 40.

**Für Hasenfelle**

werden stets die höchsten Preise gezahlt bei Wittwe C o n i n.

**Billiges Personen = Fuhrwerk** ist stets zu haben

Nichtstraße 20, eine Treppe.

Ein guter blauer Winter-Ueberzieher ist billig zu verkaufen Louisenstr. 36, 2 Tr.

Ein Klavier zu vermieten

Wollstraße 60, 1 Tr.

## Knauer's

### Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Bluthäufigkeiten, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Carl Fern** in Landsberg a. W., **Rud. Blesing** in Vietz.

Ein gut erhaltenes volltönendes

**Klavier**

wird zu kaufen gesucht. Offerten per Exp. d. Bl. unter **W. 44** erbeten.

Ein großes Regal ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bergstraße No. 23 wird eine Kage, welche Ratten fängt, zu kaufen gesucht.

Ein tüchtiger

**Reffelschmied,**

der selbstständig arbeiten kann, wird gesucht.

**G. H. Fritze,**

Gästlein.

Knechte und Mädchen finden Stellen durch das

Mietts-Comtoir von

**Wilhelm Rasch,**

Ziegelstraße 1a, unten an der Warthe.

Ein junger Mann (Materialist), dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 1877 eine Stellung als

**Commis.**

Gefällige Adressen beliebe man unter **H. 10** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft on gros suche ich

einen **Lehrling.**

**R. Schroeter.**

Sch. suche per 1. Januar ein anständiges gelesenes

**Mädchen**

für mein Ladengeschäft.

Frankfurt a. D.

**R. Maltbeck's Wwe.,**

Färbereibesitzerin.

Ammen erhalten sof. die f. Stellen, monatl. 10—12 Thl. Schriftl. zu melden in Berlin bei Frau Meier, Schützenstr. 35.

Ein Mädchen, in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, wird zum 1. Januar 1877 gesucht Louisenstraße 4, eine Treppe.

Eine Stube nebst Kabinet ist zu vermieten und zu Neujaht 1877 zu beziehen Ferner Wollstraße 2.

Dammstraße 58 sind 3 Wohnungen à 2—3 Stuben, Küche nebst Zubehör, unten Laden nebst Wohnung, sogleich zu vermieten und zu beziehen.

**P. Kassmann.**

In meinem Hause am Wall 25 ist eine Wohnung von 5 Piecen mit allem Zubehör zu vermieten und Johann beziehb.

**R. Hauptfleisch.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör ist in **Tamsel** am 1. April f. S. zu vermieten. Das Nähere bei dem

**Kentier Wirth**

in Tamsel.

Gäßtrierstr. 33 ist eine Wohnung zu vermieten und zum 2. Jan. f. S. zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Nichtstraße No. 34.

Eine möblirte Stube mit Kabinet ist zum 15. d. M. zu beziehen Friedrichstraße 1.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Brückenstraße 6, eine Treppe links.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Nichtstraße 32, eine Treppe.

**Ein Quartier**

von 6 bis 8 Zimmern, wozüglich parterre, nebst Küche, Wagen-Kemise und Pferdestall, wird auf 3 Monat sogleich zu mieten gesucht.

Näheres zu erfragen Schloß- und Friedrichstraßen-Café, eine Treppe im Comtoir.



## Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden für das Jahr 1877

1. durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger,
2. durch das hieselbst erscheinende Neumärkische Wochenblatt

veröffentlicht werden.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte sind dem Kreis-Gerichts-Rath Gschner und dem Sekretair Büscher hier übertragen.

Landsberg a. W., den 4. Decbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

## Eichenholz-Auction.

Am Donnerstag d. 14. Decbr. d. J., Morgens 10 Uhr, werden im früher Kerst'schen Lokale zu Landsberg a. W., Eisenbahnstraße 3, trockene eichene Bretter und Bohlen

in kleinen Posten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. Die Befichtigung kann täglich Eisenbahnstraße No. 4 stattfinden.

**Deutsche Holz-Industrie-Gesellschaft**  
in Liquidation.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken empfehle mein großes Lager **Damen - Westen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**D. Prochownik.**



Zu Festgeschenken empfehle mein Lager einfacher und eleganter **Petroleum-Lampen** für jeden Gebrauch. Große Auswahl in Artikeln für **Haus- und Küchen-Geräthe**, messingene

**Extract-, Thee- u. Grogmaschinen, Spielwaaren, Christbaum-Cillen, Perlbleche**

zum Befestigen des Baumtonfests. Um gültigen Anspruch bitte bei Bedarf meiner Artikel.

Hochachtungsvoll  
**Aug. Braunsburger,**  
Klempnermeister.

**Weisse Glacé-Handschuhe,** das Paar 10 Sgr., offerirt  
**D. Prochownik.**

## Vereins-Verband.

Der für morgen Freitag angekündigte Vortrag fällt eingetretener Hindernisse wegen aus.

**Der Vorstand.**

Mit dem heutigen Tage eröffne meine

## Weihnachts-Ausstellung,

und empfehle zum Einkauf an Weihnachts-Bedarf mein großes Lager aller Sorten

**Sonig- und Zucker-Kuchen, Baum-Confecte und Dessert-Waaren**

in bester Qualität zu billigen Preisen.

**Carl Klug,**

**Conditor in Landsberg a. W., am Markt.**

**Winter-Heberzieher, sowie Herren-Garderoben** jeder Art

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**M. Brandt,** Markt und Brückenstraßen = Ecke.

Aufgezeichnete Stickerien und Hand-Arbeiten,

zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt  
**Franz Gross, Nichtstraße.**

## Zauber-Kästen,

gefüllt mit 10-60 der neuesten und interessantesten Zauber-Apparate mit gedruckten Erklärungen, à 6, 9, 12, 15, 18, 24, 30, 45 bis 150 Mark. Als Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene sehr zu empfehlen, da dieselben zum Nachdenken anregen und Gewandtheit erzeugen.

Versandt gegen Nachnahme oder Baar umgehend.  
act. 31/12. **Hermann, Berlin,** Kommandantenstraße No. 29.

Allerneuestes amerikanisches

**Glanztärche-**

**Zusatz = Präparat**

zur neuen Stärke-Methode, wobei keine gekochte Stärke angewendet wird, in Packeten à 1 Mark,

ausreichend um 300 Oberhemden wie neu zu steifen.

Wiederverkäufern gewähre angemessenen Rabatt.

**Gustav Heine.**

Um damit zu räumen, empfehle ich

**Double-Jacken,** von 1 Thlr. 5 Sgr. an,  
**Double-Jaquets,** von 1 Thlr. 20 Sgr. an, ebenso

**Paletots, Mäder, Kragen - Mäntel** zu herabgesetzten Preisen.

**S. F. Levy,** Nicht- und Wollstraßen = Ecke.

**Warder, Otter, Stis, Züchje**

werden für den höchsten Preis gekauft in der Rauchwaaren-Handlung von  
**F. Radamm,** Louisenstraße 3.

Gute **Wollbluts = Ferkel,** 8 Wochen alt, sind zu haben bei  
**W. Müller,** Kuhburgerstraße 2.

Am Sonntag Morgen ist ein Kabin gehalten worden. Derselbe ist abzuholen bei  
**Friedrich Adam** in Beshow.

**3000 Mark** sind auf sichere Hypothek zum 1. Januar zu verleihen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**400 Thaler** werden auf ein hiesiges Grundstück zum 1. Januar 1877 zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.



## Regen-Schirme,

in Seide, Zanella und Alpaca,

empfehle zu sehr billigen Preisen

**D. Prochownik.**

Mehrere Schachtruther Chaussee- und Pflastersteine sind zu haben  
**Bergstraße 17b.**

## Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum Landsbergs und meiner verehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst

**Nichtstraße No. 69 eine Tischlerei** eröffnet habe.

Mit dem Versprechen für gute und dauerhafte Arbeit bittet um geehrte Aufträge

**Julius Mittelstädt.**

Morgen Freitag Nachmittag von 4 Uhr ab **frische Wurst**

bei **Thiemann.**

Heute Donnerstag giebt es **frische Wurst.**

**C. Schmale.**

## Wintergarten.

Heute Donnerstag den 7. December

**Abend-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Herrn

**Fritz Richter.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

Auf Wunsch **Tanzfränzchen.**

**Krüger.**

Heute zur **Einweihung** meines neuen

**Restaurations-Lokals** Gänsebraten,

sowie **Tivoli-Bier** vom Faß;

ferner empfehle mein neu aufgestelltes französisches

**Billard** zur gefälligen Benutzung. Es ladet ergebenst ein

**W. Zander,** 20. Wollstraße 20.

## Weyrich's Salon,

Mühlenstraße No. 7.

Sonabend den 9. December d. J., Abends 7 1/2 Uhr,

**Tanzfränzchen,** unter Leitung des Tanzlehrers Hrn. Nothe.

Einlaßkarten sind bis Abends bei **H. Weyrich** zu entnehmen.

Bei **Gröffnung** meines Lokales am

Sonntag den 10. d. Mts. giebt es

**frische Wurst** und lade ich zum Besuch freundlichst ein.  
**Dossow, Neusösterstraße.**

**R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.**